

Der vorliegende Antrag zeigt, dass die AfD mal wieder mit den Ängsten in der Bevölkerung spielt und von den Fakten keine Ahnung hat.

Die AfD fordert, dass der gesamte Landkreis Marburg-Biedenkopf als Wolfspräventionsgebiet eingestuft wird. Wolfspräventionsgebiete und die damit verbundenen Förderungen werden in Hessen dort eingerichtet, wo Wölfe ansässig sind und Übergriffe auf Nutztiere vorkamen. Beides ist im Landkreis Marburg-Biedenkopf nicht der Fall. Überhaupt gab es laut dem Wolfszentrum Hessen in den letzten drei Jahren nur drei Nachweise von Wölfen. Sollte sich das ändern, würde Marburg-Biedenkopf – basierend auf den Fakten – natürlich auch als Wolfspräventionsgebiet eingestuft werden. Zudem haben wir im Ausschuss erfahren, dass Schaf- und Ziegenhalter*innen im Landkreis schon jetzt Förderungen zum Schutz der Tiere (wie Zaunerhöhungen oder Untergrabeschutz) beantragen können.

Die AfD fordert, einen runden Tisch „Weidetierhaltung/Wolf in Hessen“ mit einem regelmäßig stattfindenden Informationsaustausch durch das Wolfszentrum Hessen zu etablieren. Dialog ist sicher gut und richtig. Falsch ist aber, so zu tun, als gäbe es hier nichts: Die AG „Wolf in Hessen“ unter Leitung des Wolfszentrums trifft sich regelmäßig auch mit den Vertreter*innen von Verbänden und erstellt mit diesen zusammen den Wolfsmanagement-Plan. Zudem gibt es diverse Angebote des Wolfszentrums Hessen (beispielsweise eine Hotline, Informationen, Meldemöglichkeiten).

Die AfD fordert das Hessische Umweltministerium auf, die Gefahr für Waldkindergärten anzuerkennen und gezielte Informations- bzw. Schulungsmaßnahmen zur Verfügung zu stellen. Das ist das typische Spiel mit Ängsten, insbesondere wenn es um Kinder geht und entbehrt zumindest in unseren Breiten jeder Faktenlage.

Die AfD fordert die Hessische Landesregierung auf, eine Populationsstudie zum Wolf in Hessen in Auftrag zu geben. Kaum eine Tierart wird in Hessen und in Deutschland so gut durch Monitoring überwacht wie der Wolf. Schauen Sie sich die Dokumentationen auf den Seiten des HLNUG an. Mehr Transparenz geht nicht.

Die AfD fordert, eine Wolfsobergrenze einzuführen. Dass die AfD gern mit Obergrenzen arbeitet, wenn irgendetwas neu und angsteinflößend ist, ist bekannt. Und ja, für ein Großraubtier sind etwas über 161 Rudel bundesweit und über 1.000 Tiere, von denen im Jahr im Übrigen ca. 100 überfahren werden, einiges mehr als noch vor 20 Jahren. In Hessen ist die Dichte bisher aber sehr gering. Trotz der Zunahme bleibt der Wolf eine seltene Tierart, deren Schutz gerechtfertigt ist.

Oder wie es Barbara Hendricks, die ehemalige Bundesumweltministerin, ausdrückte: „Wir haben als Bundesrepublik das internationale Artenschutzabkommen unterschrieben, das den Wolf genauso schützt wie Giraffe, Elefanten oder Löwe. Und deswegen erwarten andere Länder von uns, dass wir uns an die Regeln halten, die wir auch von anderen erwarten.“